

AUSHALTSPERSONAL

Jobs in der Luxusbranche: Bis zu 12.000 Euro pro Monat für die Nanny

Chauffeure, Köche und Haushaltsmanagerinnen für Privathaushalte werden immer gesucht – das Gehalt ist in den letzten Jahren entsprechend gestiegen

18. Februar 2025, 18:00

Für die meisten Menschen klingen die Berufe, die Claudia Schlegel vermittelt, wie aus einem Film. Schlegel sucht für Industrielle, Adelige oder Künstler mit entsprechendem Budget Hauspersonal wie Butler, Personal Assistants, Chauffeurinnen, Köche und Haushaltsmanagerinnen. Über ihre gutbetuchte Kundschaft sagt Schlegel: "Das sind Menschen, die von all den Tätigkeiten im Privathaushalt freigespielt werden müssen."



Ganz so aufgemascherlt sind Butler heute nicht mehr immer unterwegs. James Steidl - stock.adobe.com

Von einer schwächelnden Wirtschaft oder einem schwierigen Jobmarkt merke man in dem Segment nichts. Mit ihrem Unternehmen Butler Bureau mit Sitz in Deutschland, Österreich und der Schweiz bietet Schlegel auch gleich die entsprechende Ausbildung für Butler und Co an. Wer beispielsweise die Ausbildung zur Haushälterin macht, lernt, wie man Naturholz, Leder und Antiquitäten richtig reinigt und wie man mit Designerkleidung, Silber, Kristall und Goldarmaturen umgeht.

Der Butler – oder die Butleresse, auch wenn der Beruf weiterhin männlich dominiert ist – lernt außerdem alles über Tischservice, Getränkekunde und die Führung von Personal. Häufig kommen Interessenten aus dem Hotelbereich. Ein Concierge aus einem Luxushotel ist für den Beruf des Butlers mitunter prädestiniert. Allerdings muss auch die Persönlichkeit passen: Ob sich jemand für den Beruf eignet, erkennt Schlegel oft, sobald ein Kandidat bei der Tür hereinkommt: "Ein Butler lebt davon, anderen die Wünsche von den Augen abzulesen. Und die Lorbeeren gehören dem Dienstgeber", stellt sie klar. Wer lieber selbst im Vordergrund steht, wird mit dem Beruf also eher nicht glücklich werden.

Dubai oder Mallorca

Aber es gibt auch noch andere Jobs in so einem Luxushaushalt: Köche zum Beispiel, die für die Familie und ihre Gäste aufkochen. Restaurants haben mitunter Probleme, Köche zu finden, in Privathaushalten seien aber die Arbeitsbedingungen besser, sagt Schlegel. Oder Nannys, die sich um die Kinder kümmern. Das sind meistens Frauen, wobei auch die männliche Form des Mannys beliebt ist. Immerhin hat auch Kim Kardashian mittlerweile einen Manny angestellt.

Generell gilt: Je flexibler man dabei ist, den Wohnort zu wechseln, umso besser sind die Aussichten auf einen Job. Immerhin sind auch aus Dubai, Südfrankreich und Mallorca bei Schlegel schon Anfragen für Personalvermittlung gelandet, auch weil die Kundschaft in diesem Segment meist mehrere Residenzen hat, zwischen denen hin- und hergewechselt wird. Häufig wird die Dienstwohnung gleich vom Arbeitgeber gestellt.

Insgesamt merkt Schlegel auch in ihrer Luxus-Personalvermittlung veränderte Anforderungen von Bewerberinnen und Bewerbern: "Man achtet mehr auf sich", daher sei Wochenendarbeit schwierig geworden. Um dem gerecht zu werden, seien aber auch die Gehälter in der Branche in den letzten fünf Jahren entsprechend gestiegen. Bei einem Butler beginnt es bei etwa 4500 Euro brutto pro Monat und geht bis 7500 Euro. Bei Nannys (und eben Mannys) wurden laut Schlegel "in Einzelfällen" auch schon Gehälter von 12.000 Euro pro Monat bezahlt. Besonders schwierig zu finden sind laut der Expertin Menschen, die in der Branche in Teilzeit arbeiten möchten, "da wird überproportional mehr bezahlt".

Andere Arbeitszeiten

Allerdings sollte man sich vom Gehalt auch nicht blenden lassen. "Es kommen schon Kandidaten, die sagen: Putzen kann ich eh." Damit sei man aber von den tatsächlichen Anforderungen weit entfernt. Das spiegelt sich auch in den Arbeitszeiten wider. Zwar gelten natürlich auch für Butler Arbeitszeitgesetze. Dass man abends um 18 Uhr nach Hause kommt, ist für einen Butler mitunter dennoch schwierig.

Wichtig sei Bewerberinnen und Bewerbern immer, mit Wertschätzung und Respekt behandelt zu werden. Im besten Fall bringe der Butler aber auch die Professionalität mit, auch dann zu Höchstleistungen aufzulaufen, wenn die Chemie mit dem Prinzipal – so wird der Chef in der Branche genannt – nicht zu hundert Prozent stimmt. Manchmal sei es für das Personal aber schon eine Herausforderung, wenn Essen um 20.000 Euro weggeschmissen wird, sagt Schlegel.

Einen Frack, so wie früher in den Filmen, tragen Butler heute in der Regel nicht mehr, sondern einen Anzug. "Man möchte mit Butler nicht mehr so auffallen", sagt Schlegel. Auch das starre "per Sie" mit dem Chef oder der Chefin ist heute nicht mehr gesetzt. "Jüngere Kunden sind mit ihrem Butler heute eher per Du."

Und auch die Dauer des Dienstverhältnisses hat sich verändert. Dass ein Butler oder eine Hausmanagerin über Jahrzehnte bei einer Familie bleibt, ist heute daher die Ausnahme. Schlegel führt das auf sich heute rascher verändernde Lebenssituationen zurück, etwa durch Scheidung oder Umzüge. Aber der nächste gutbetuchte Dienstgeber wartet sicher schon. (Franziska Zoidl, 18.2.2025)

<https://www.derstandard.at/story/3000000256329/jobs-in-der-luxusbranche-bis-zu-12000-euro-pro-monat-fuer-die-nanny>